

WILLKOMMEN VIELFALT

Integrationsbrief 49/2023



© HMSI

Liebe Leser*innen,

Integration ist richtungsweisend für die Zukunftsfähigkeit Hessens! Sie ist Bereicherung, Chance und Herausforderung zugleich. Sie geht alle Hess*innen an – ganz gleich, ob sie schon lange hier leben oder zugewandert sind. In diesem Integrationsbrief informieren wir über unsere Einbürgerungsfeier, über den Hessischen Integrationspreis, bei dem diesmal die Arbeit mit Medien im Fokus stand, sowie über die Förderung qualifizierter Zuwanderung in den hessischen Arbeitsmarkt.

Auch dieser Integrationsbrief illustriert die hessische Willkommenskultur.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihr

Kai Klose, Hessischer Minister für Soziales und Integration

In dieser Ausgabe lesen Sie

■ Einbürgerungsfeier des Landes Hessen	2-3
■ Qualifizierung internationaler Fachkräfte	4
■ Vielfalt in der hessischen Landesverwaltung	5
■ 20. Jubiläum: Integrationspreisverleihung	6-7
■ Landesaufnahmeprogramm Afghanistan	8



© AdobeStock





Siebte Einbürgerungsfeier im Schloss Biebrich

Höhepunkte der Einbürgerungskampagne „Hessen und ich ... DAS PASST!“

200 Gäste haben Ende September 2023 an der zentralen Einbürgerungsfeier des Landes unter der Schirmherrschaft des Hessischen Ministerpräsidenten im Schloss Biebrich teilgenommen. Viele Teilnehmer*innen haben selbst im Laufe dieses Jahres die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen. Die Landesregierung würdigt dieses Bekenntnis zu unserem Land und seinen Werten jedes Jahr.

► Die „neuen Deutschen“ stammten aus einer Vielzahl von Ländern aller Kontinente; manche sind in Hessen geboren und haben ihr ganzes Leben hier verbracht. Mehrere Neubürger*innen legten im Rahmen der Einbürgerungsfeier vor Ort das Bekenntnis zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung ab und erhielten ihre Einbürgerungsurkunde direkt aus den Händen von Sozial- und Integrationsminister Kai Klose und Innenstaatssekretär Stefan Sauer – ein bewegender Moment für alle Anwesenden.

Entscheidung für demokratische Werte und gesellschaftliche Verantwortung

Mit der Einbürgerung erweitern sich die Möglichkeiten zur politischen und rechtlichen Teilhabe sowie der aktiven Mitgestaltung unserer Demokratie. „Sich für die Einbürgerung zu entscheiden, ist ein wirklich wichtiger Schritt: Er zeigt den Willen, die eigene Zukunft in dem Land zu gestalten, in dem man nun lebt. Er ist auch Ausdruck des Vertrauens auf eine gute Zukunftsperspektive“, sagte Integrationsminister Kai Klose.

„Mit einer Staatsbürgerschaft sind eine Reihe von Rechten verbunden wie zum Beispiel das Wahlrecht, Versammlungsfreiheit und Reisefreiheiten. Mit ihrer Entscheidung, deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger zu werden,

haben sich alle heute Eingebürgerten ganz bewusst zu unseren demokratischen Werten, aber auch Pflichten bekannt. Sie identifizieren sich mit unseren Gesetzen, unserer Verfassung und unserem Staat“, sagte Innenstaatssekretär Stefan Sauer in seinem Grußwort.

Einbürgerung sei mehr als die Beantragung eines deutschen Passes. So lautete auch die Botschaft von Kai Klose: „Sie sind ein Teil Hessens und wir wollen, dass jede und jeder sich in unserem Land einbringen und dadurch unsere Gesellschaft und unser Zusam-

menleben bereichern kann. Sie haben die gleichen Rechte wie alle anderen Deutschen. Ich ermuntere Sie ausdrücklich: Machen Sie davon Gebrauch und gestalten Sie das gesellschaftliche Leben aktiv mit. Bringen Sie sich ein und nutzen Sie Ihre Rechte zur politischen Beteiligung.“

Abschließend dankte der Minister in seiner Ansprache den Regierungspräsidenten Kassel, Gießen und Darmstadt sowie den Kommunen, die die Live-Einbürgerungen an diesem Abend erst möglich gemacht haben.

Zahlen und Fakten zur Einbürgerung

- Viele Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit wissen nicht, dass sie die Voraussetzungen für eine Einbürgerung erfüllen und dadurch einen Rechtsanspruch erworben haben. Die Einbürgerungskampagne „Hessen und ich - DAS PASST“ klärt auf.
- Die zentrale Einbürgerungsfeier des Landes ist ein Herzstück der Einbürgerungskampagne.
- Die Einbürgerungskampagne wurde um ein Pilotprojekt erweitert: In Lohfelden unterstützen ehrenamtliche Einbürgerungslots*innen Menschen, die die Voraussetzungen für eine Einbürgerung erfüllen.
- Die Einbürgerung gewinnt an Bedeutung: Deutschland braucht internationale Fachkräfte. Für sie birgt die Einbürgerung eine gute Perspektive. Damit kann Hessen punkten!
- Heute leben Menschen aus rund 200 Nationen in Hessen - und damit aus fast allen Ländern der Welt.
- In Hessen haben im vergangenen Jahr 14.505 Menschen die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen.

Stimmen der Gäste



Nikoleta Ioannidou (28), Marburg, gebürtige Griechin.

Nikoleta Ioannidou steht kurz vor dem Abschluss ihres Masterstudiums in „Nordamerika-Studien“. Sie und ihre Familie leben seit bereits drei Generationen in Marburg. Sie engagiert sich besonders im interkulturellen Bereich und unterstützt die erfolgreiche Integration internationaler Masterstudierender in das deutsche Hochschulsystem.

„Ich wollte, dass meine beide Identitäten – die griechische und die deutsche – offiziell anerkannt werden. Außerdem will ich an Wahlen teilnehmen!“

Familie Elias, Vater Maxim (44) und Mutter Samia Samaan (42) mit drei Kindern, Wetzlar, Herkunftsland Syrien.

Familie Elias ist als schutzberechtigt anerkannt. Beide Elternteile haben von Anfang an Sprach- und Integrationskurse besucht und sind berufstätig. Samia Samaan ist Maschinenbauingenieurin, ihr Abschluss wurde anerkannt. Seit diesem Jahr arbeitet sie wieder in ihrem Beruf. Maxim Elias war in Syrien unter anderem im IT-Bereich tätig. In Deutschland hat er eine Ausbildung zum Fachinformatiker absolviert und arbeitet nun wieder in der IT-Branche.

„Wir sind eine Familie, die hier in Deutschland angekommen ist!“



Gebeyehu Filfil (15), Bad Homburg, Herkunftsland Äthiopien.

Gebeyehu Filfil kam mit sieben Jahren als unbegleiteter Minderjähriger nach Deutschland. Er ist sportbegeistert und hat ein besonderes Talent für die Leichtathletik. Heute hat er ein B2-Zertifikat in Deutsch. Er wurde aufgrund besonderer Integrationsleistungen eingebürgert.

„Im Sport gibt es Gemeinschaft – egal, woher man kommt. Man gewinnt und verliert miteinander. Das sind immer wieder besondere Momente. Der Sport vermittelt ein Gefühl der Zugehörigkeit.“

Achref Kassebi (29), Darmstadt, Herkunftsland Tunesien.

Achref Kassebi arbeitet als Entwicklungsingenieur. Nach dem Abitur in Tunesien kam er vor zehn Jahren nach Deutschland und lernte zunächst ein Jahr lang Deutsch. Danach studierte er Mechatronik an der TU Darmstadt und schloss mit dem Master ab.

„Ich bin gut integriert. Die Einbürgerung symbolisiert für mich gelungene Integration. Außerdem habe ich es bedauert, nach fast neun Jahren in Deutschland nicht an Wahlen teilnehmen zu dürfen.“



Rafik Alkhoul (31), Darmstadt, Herkunftsland Syrien.

Rafik Alkhoul kam 2015 als Asylsuchender in Deutschland an. Seit Mitte 2019 arbeitet er als ausgebildeter Rettungssanitäter. Zugleich engagiert er sich als ehrenamtlicher Dolmetscher für die arabische Sprache.

„Ich bin glücklich, mein Leben in einem demokratischen Land fortsetzen zu dürfen!“



Zeeshan Gull (34), Oberursel, Herkunftsland Pakistan.

Mit seiner Frau und seiner kleinen Tochter lebt Zeeshan Gull in Oberursel. 2014 flüchtete er aus seiner Heimat Pakistan und kam nach Deutschland. Er arbeitet als Schichtleiter in einem Restaurant.

„Ich bleibe hier, deswegen habe ich auch die Einbürgerung beantragt!“



Mehr positive Stimmen
finden Sie demnächst unter:
integrationskompass.de



Mehr zu Einbürgerungen
in Hessen unter:
einbuengerung.hessen.de



Qualifizierte Zuwanderung in den hessischen Arbeitsmarkt

Netzwerktreffen zur Integration internationaler Fachkräfte



► Expert*innen rechnen damit, dass allein in Hessen bis zum Jahr 2026 über 100.000 Fachkräfte fehlen. Um diese Lücke zu schließen, setzt die Landesregierung unter anderem auf die Zuwanderung internationaler Fachkräfte. Hier setzt das Programm „Integration durch Qualifizierung“ an. Bei einem Netzwerktreffen Ende September in Frankfurt haben die im Regionalen Integrationsnetzwerk Hessen zusammengeschlossenen Partner*innen erstmals gemeinsam diskutiert, welche Aufgaben sich aktuell stellen, und Lösungsansätze erarbeitet.

Das Netzwerktreffen wurde von involas organisiert, einem Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik mit Sitz in Offenbach. involas koordiniert das Netzwerk, verwaltet die Finanzmittel und bringt die Partner*innen und ihre Projekte zusammen. Hintergrund ist der steigende Bedarf an Fach- und Arbeitskräften in Wirtschaft und Verwaltung. Gerade für Hessen als Wirtschafts-, Technologie- und Innovationsstandort ist die Fachkräftesicherung von entscheidender Bedeutung, denn durch den demografischen Wandel werden in den kommenden Jahren deutlich mehr Menschen aus Altersgründen aus dem Arbeitsleben ausscheiden als junge Menschen nachfolgen. Engpässe bestehen vor allem in der Pflege, im Gesundheitswesen, der Sozialarbeit, dem Baugewerbe, dem Handwerk und der IT-Branche. .

Arbeitsmarktintegration erleichtern

Das Hessische Ministerium für Soziales und Integration sieht in der Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland einen von mehreren Ansätzen, dem Fachkräftemangel zu begegnen. Damit ausländische Fachkräfte in Hessen in ihren Berufen arbeiten können, sind häufig Maßnahmen zur sogenannten Gleichwertigkeit der Qualifikationen erforderlich. Mit dem Programm „Integration durch Qualifizierung“

wird der Einstieg in den Arbeitsmarkt deutlich erleichtert. Die Europäische Union und die Bundesregierung fördern damit Beratung und Qualifizierung zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse.

Regionales Integrationsnetzwerk Hessen

Neu ist dabei die Förderung Regionaler Integrationsnetzwerke, an der sich auch das Land Hessen beteiligt. Die Angebote des Regionalen Integrationsnetzwerks Hessen richten sich sowohl an internationale Fachkräfte als auch an Arbeitgeber*innen. Insgesamt zwölf Teilprojekte arbeiten im Netzwerk zusammen und bieten verschiedene Maßnahmen an: Beratungsangebote für Unternehmen zum Thema Fachkräftezuwanderung, eine hessenweite Qualifizierungsbegleitung, regionale fachspezifische Qualifizierungsangebote für Berufsfelder mit hohem Fachkräftebedarf, Qualifizierungsangebote für (neue) Berufsbilder im Umweltbereich und eine hessenweite Qualifizierungsreihe zum Thema „Arbeitswelt 4.0“.

Im Rahmen des Treffens stellten verschiedene Akteure ihre Strukturen für die Integration von internationalen Fachkräften vor. Auf großes Interesse stießen Angebote zur Sprachförderung im Betrieb. Zudem wurden die notwendige Digitalisierung und bürokratische Hürden thematisiert.

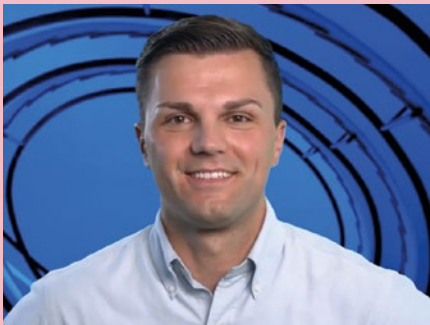
Mehr Informationen:
hessen.netzwerk-iq.de



Vielfalt als Bereicherung und Chance

Dritte Befragung zur Vielfalt in der hessischen Landesverwaltung

Zum dritten Mal wurden neu eingestellte Mitarbeiter*innen der Landesverwaltung zu ihrem Arbeitsverhältnis, ihren Erfahrungen mit dem Bewerbungsprozess, ihrem Migrationshintergrund und erstmals auch zu ihrer Einstellung zum Thema Vielfalt und ihrer Einschätzung des Risikos rassistischer Diskriminierung befragt.



© HMSI



► Auf die Frage, was ihnen zum Thema kulturelle Vielfalt als erstes einfalle, haben die neu eingestellten Beschäftigten am häufigsten den Begriff „Bereicherung“ angeführt. An zweiter Stelle folgte „Chance“, an dritter „Herausforderung“. Der Aussage „vielfältig zusammengesetzte Teams erhöhen das Ansehen der öffentlichen Verwaltung“ stimmten knapp neun von zehn Neueingestellten (87,6 Prozent) zu. Ebensoviele der Befragten bestätigten die Aussage oder stimmten „eher zu“, vielfältig zusammengesetzte Teams verbesserten das Arbeitsklima.

Steigende Zahl Beschäftigter mit Migrationshintergrund

„Wir freuen uns, dass wir auch mit dieser dritten Befragung zur Vielfalt in der Landesverwaltung wieder zeigen können, dass der Anteil der neuen Mitarbeitenden mit Migrationshintergrund gestiegen ist – im Vergleich zur zweiten Befragung 2016/2017 um vier Prozent-

punkte. Wir sind auf einem guten Weg, es bleibt aber auch noch viel zu tun. Unser Ziel ist und bleibt, dass der Anteil der Beschäftigten mit Migrationshintergrund in der Landesverwaltung dem Anteil in der Bevölkerung entspricht. Das ist auch im ersten Hessischen Integrations- und Teilhabegesetz verankert“, sagte Kai Klose bei der Vorstellung der Befragungsergebnisse im Oktober 2023.

Mehr als ein Viertel (26,4 Prozent) der im Befragungszeitraum neu eingestellten Landesbediensteten hatte nach der Definition des Statistischen Bundesamts einen Migrationshintergrund. Etwa jede sechste Person (15,8 Prozent) gab an, aufgrund von Kleidung, Aussehen, Hautfarbe, Sprache oder Name von anderen Menschen häufiger als „fremd“ wahrgenommen zu werden und damit einem erhöhten Risiko rassistischer Diskriminierung ausgesetzt zu sein – unabhängig davon, ob sie einen Migrationshintergrund hat oder nicht.

Im Jahr 2011 ist die Landesregierung der Charta der Vielfalt beigetreten und hat sich zur interkulturellen Öffnung der Landesverwaltung bekannt. Die Befragung zur Vielfalt wurde nach 2013/2014 und 2016/2017 in den Jahren 2021/2022 zum dritten Mal durchgeführt. Sie ermöglicht seit mittlerweile zehn Jahren eine datengestützte Beobachtung der Entwicklung der Einstellungszahlen von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. So kann die Landesregierung selbst prüfen, ob und inwieweit sie ihrem selbst gesteckten Ziel gerecht wird, mehr Menschen mit Migrationshintergrund für die Landesverwaltung zu gewinnen.

Jubiläum: 20. Hessischer Integrationspreis

„Engagement und Repräsentanz in den sozialen und klassischen Medien“

Vertreter*innen aus Politik und Zivilgesellschaft haben im Oktober im Biebricher Schloss in Wiesbaden den Hessischen Integrationspreis 2023 verliehen. In diesem Jahr wurden zum 20. Mal Projekte ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise für das Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihrer Herkunft und in Respekt vor ihrer Unterschiedlichkeit engagieren.

► Im Mittelpunkt stand in diesem Jahr das Thema „Engagement und Repräsentanz in den sozialen und klassischen Medien“. Drei von insgesamt 25 eingereichten Projekten wurden durch den Hessischen Minister für Soziales und Integration, Kai Klose, ausgezeichnet.

„Zuwanderung ist in Hessen seit Jahrhunderten Realität. Weil Vielfalt uns bereichert, arbeiten wir daran, unsere Unterschiedlichkeit als Stärke zu begreifen und zu respektieren – dazu gehört auch eine differenzierte und diskriminierungsfreie Berichterstattung: Die Stimmen und Perspektiven von Menschen mit Migrationsgeschichte sind für ein ausgewogenes und facettenreiches Bild in den Medien von großer Bedeutung. Daran haben wir alle ein großes Interesse“, so Kai Klose in seiner Festrede. Der Minister dankte allen Bewerber*innen wie auch den Mitgliedern der Jury für ihr Engagement.

Anlässlich des Jubiläums hielt das ehemalige Jurymitglied Werner D’Inka eine Festrede, in der er an die bisherigen Leithemen der Ausschreibungen des Preises sowie an die Preisträger*innen und ihre Projekte erinnerte.



Der erste Preis ging an „Amal, Frankfurt!“.



Der zweite Preis ging an „Angekommen in Deutschland“.



Der dritte Preis ging an „Miteinander im Brennpunkt“.

Die Preisträgerinnen 2023



Mit dem **ersten Preis** und 8.500 Euro Preisgeld wurde die Online-Plattform „**Amal, Frankfurt!**“ des **Gemeinschaftswerks der evangelischen Publizistik GEP gGmbH** prämiert. „Amal, Frankfurt!“ veröffentlicht Nachrichten aus Frankfurt am Main und Umgebung auf Arabisch, Dari/Farsi und Ukrainisch. Zielgruppe sind neu ins Rhein-Main-Gebiet gekommene Geflüchtete und Migrant*innen, die sich in ihren Muttersprachen über aktuelle Nachrichten informieren möchten. Das Amal-Motto lautet: „Wer weiß, was passiert, kann sich beteiligen und mitreden!“ Amal versteht sich als Projekt, das Menschen die Möglichkeit gibt, sich schneller in einer neuen Umgebung zurechtzufinden und zu Hause zu fühlen.



Der mit 6.500 Euro dotierte **zweite Preis** geht an „**Angekommen in Deutschland**“ des **Familienzentrums Lighthouse - Treffpunkt für alle e.V.** Es handelt sich um ein mehrjähriges medienpädagogisches Projekt mit Jugendlichen zwischen zwölf und 18 Jahren, dessen Ziel ist, Menschen mit Fluchterfahrung aus unterschiedlichen Ländern in den Fokus zu rücken, sie zu interviewen und ihnen so Gehör zu verschaffen. Jedes Jahr finden mehrere Workshops statt. Bisher sind in diesem Rahmen 13 Videobeiträge entstanden. Das Projekt wird durch das Programm „MeinLand – Zeit für Zukunft“ der Türkischen Gemeinde in Deutschland im Rahmen des Bundesprogramms „Kultur macht stark“ (Bündnisse für Bildung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung) unterstützt.

Der **dritte Preis** ist mit 5.000 Euro dotiert und geht in Kassels Nordstadt: „**Miteinander im Brennpunkt**“ von **Streetbolzer e.V.** Im Rahmen des Projekts wird Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien durch Straßenfußball Empowerment, Zugang zu kultureller Bildung und gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht. Die Arbeit des Vereins umfasst insgesamt drei Säulen: Sport, kulturelle Bildung mit medienpädagogischem Schwerpunkt und Resozialisierungsarbeit. Bei jedem Turnier können die Kinder und Jugendlichen, angeleitet durch Medienpädagog*innen, ihre Spiele, Tricks und Tore aufnehmen, in anschließenden Workshops bearbeiten und zu Clips zusammenschneiden. So wird Straßenfußball zur Schnittstelle und zum verbindenden Element zwischen Sport und kultureller Bildung.



Landesaufnahmeprogramm für afghanische Familienangehörige

Ein humanitäres Programm der Landesregierung ermöglicht die Aufnahme gefährdeter afghanischer Familienangehöriger durch bereits in Hessen lebende Verwandte.



► Seit Juni 2023 können in Hessen lebende Afghan*innen im Rahmen dieses Landesaufnahmeprogramms online einen entsprechenden Antrag stellen. Das Regierungspräsidium Gießen führt das Aufnahmeverfahren durch.

Das Kontingent des Landesaufnahmeprogramms beträgt 1.000 Personen. Das Programm ermöglicht die Aufnahme von Ehepartner*innen, Verwandten ersten und zweiten Grades sowie ihrer Ehepartner*innen und minderjährigen Kindern, die sich in Afghanistan oder in dessen Anrainerstaaten China, Iran, Pakistan, Tadschikistan, Turkmenistan oder Usbekistan aufhalten.

Voraussetzungen für die Teilnahme am Landesaufnahmeprogramm
Die antragstellenden Familienangehörigen müssen in der Lage sein, den Lebensunterhalt der über das Programm nach Hessen kommen-

den Personen selbst oder mit Hilfe Dritter zu sichern. Im Rahmen des Verfahrens ist dazu eine Verpflichtungserklärung abzugeben. Kosten für Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft, Geburt, Pflegebedürftigkeit oder Behinderung werden von staatlicher Seite getragen.

Alle Informationen zum Landesaufnahmeprogramm, die Antworten auf häufig gestellte Fragen sowie den Antrag selbst finden Interessierte auf der Homepage des Regierungspräsidiums Gießen.



Herausgeber: Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
Abteilung Flucht und Integration
Sonnenberger Straße 2/2a · 65193 Wiesbaden
<https://integrationskompass.hessen.de>
Telefon: 0611/32190

V.i.S.d.P.: Alice Engel
Redaktion: Claudia Hackhausen, Daniela Lotz
E-Mail: integration@hsm.hessen.de

Druck: WIRmachenDRUCK